Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 106 (2019)
Heft: 6: Programm Agglo : vom Wuchern zum Wachsen

Buchbesprechung: Bücher

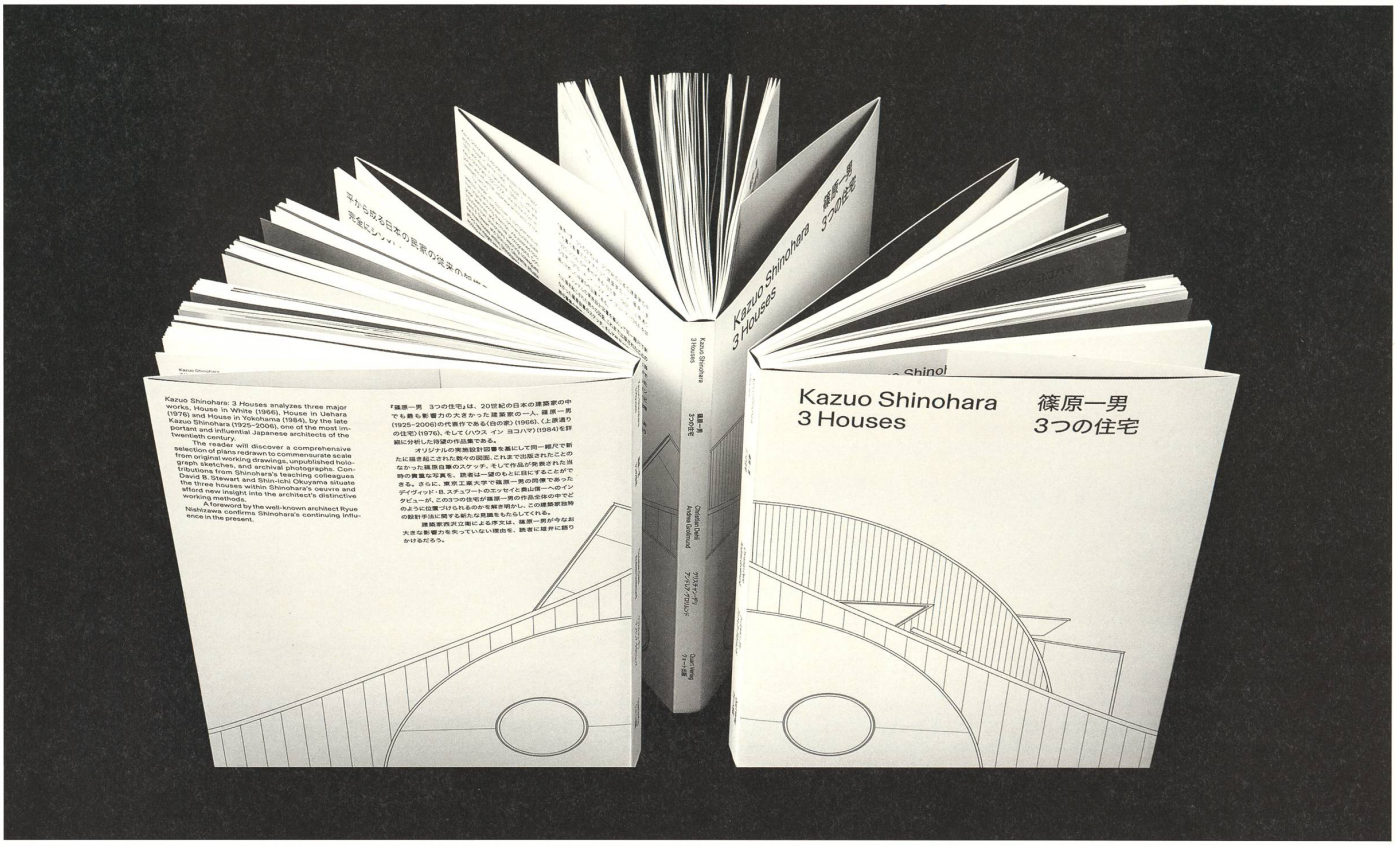
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

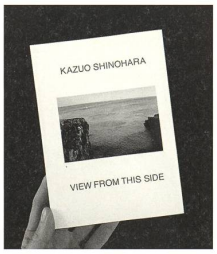
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Drei Mappen mit neu gezeichnetem Planwerk der ausgewählten Bauten Shinoharas sind in farbige Papiere eingeschlagen zum Buch gebunden. Bild: Elektrosmog

Kazuo Shinohara
3 Houses

Christian Dehli, Andrea Grolimund (Hg.)
Buchgestaltung: Elektrosmog, Zürich
Quart Verlag, Luzern 2019
212 Seiten, 78 Abbildungen, 45 Pläne
30 × 37.5 cm, fadengeheftete Broschur
CHF 98.– / EUR 89.–
ISBN 978-3-03761-167-8, Englisch/
Japanisch



Kazuo Shinohara
View from this Side

Christian Dehli, Andrea Grolimund,
David B. Stewart (Hg.)
Rollo Press, Zürich 2019
128 Seiten, 99 Abbildungen
12.8 × 18 cm, fadengeheftete Broschur
CHF 22.– / EUR 20.–
ISBN 978-3-906213-28-6, Englisch

Erhabene Linien, konstruktive Einblicke

Entwurf und Konstruktion dreier Häuser und ein Bilderbuch mit Reiseerinnerungen von Kazuo Shinohara.

«Das Buch passt nicht in den Schweizer Normbriefkasten, ich bringe es dir vorbei», mit diesen vielsagenden Worten von Christian Dehli, der zusammen mit Andrea Grolimund das Buch herausgegeben hat, wird die Übergabe in die Wege geleitet. Nach drei Jahren Arbeit und einem halben Dutzend Reisen nach Japan zu den Häusern des japanischen Meisters Kazuo Shinohara (1925–2006) soll es kein Problem auf dem letzten Kilometer geben. Dehli wanderte bereits für unser monographisches Heft auf den Spuren Shinoharas (wbw 12 – 2015) und hatte damals das bislang wenig bekannte *Prism House*, benannt nach seiner dreieckigen Schnitt-Figur, entdeckt. Das vorliegende Buch ist nun drei weit bedeutenderen Werken Shinoharas gewidmet.

Das Resultat begutachten wir an meinem Küchentisch bei einem Kaffee, schwarz wie Japantusche, das Blättern durch die Seiten gerät so feierlich wie das japanische Teezeremoniell. Und vor dem Fenster blühen die Kirschbäume. In glänzend sattem Schwarz stehen die Linien erhaben auf dem weissen Cover. Die Fingerkuppen wandern über den Umschlag und erinnern sich der Kultur feiner Lackarbeiten. Unter der Presse des Siebdruckers ist das Buch zum sinnlichen Objekt geworden, dessen Gestalt und Haptik mehr verkörpert, als man gemeinhin erahnt. Im Gegensatz zum täglichen Fingerwischen über den Screen des Mobiltelefons ist dieser Streifzug der Fingerkuppen ein einprägsames Erlebnis.

Beim Cover soll diese Rezension freilich nicht enden, wenngleich die Verpackung in der japanischen Kultur einen hohen Stellenwert geniesst. Nimmt man den Umschlag ab, kommt ein schwarzer Karton zum Vorschein, auf dem nunmehr mit weisser Schrift der Titel schimmert, mit einem Bild des Meisters in transparentem Weiss gedruckt.

Begutachten wir den Schnitt des Rückens, ist unschwer die Gliederung zu erkennen: mit drei farbigen Papieren ist die Präsentation der drei Häuser von Shinohara abgesetzt und in doppeltem Sinne begreifbar, wie wenn drei Mappen zusammengebunden wären. So einfach das Konzept, so herausfordernd die buchbinderische Umsetzung.

Eine Zeichnungsmappe pro Wohnhaus

Die drei Mappen beinhalten drei Hauptwerke Shinoharas, allesamt Wohnhäuser: *House in White* (1966), *House in Uehara* (1976) sowie *House in Yokohama* (1984). Sie stehen

stellvertretend für die vom Architekten selbst proklamierten Stile. Der *zweite Stil* fehlt in der Reihe, er ist von Shinohara als nicht vollständig erachtet worden. Zu jedem Haus bildet ein kurzer Text aus seiner Feder die Einleitung. Einem jeden folgen teils unveröffentlichte Skizzen und eine Bildstrecke: feine Schwarzweiss-Aufnahmen des *House in White*, grobkörniges Schwarz von Uehara oder Farbfotos aus Yokohama. Ein kohärentes Set von eigens angefertigten Plänen im Massstab 1:50 folgt darauf, mit Details bis hin zum Verzeichnis der Holzwahl in der Sparrenlage beim *House in White*. Auch ein Set von Detailplänen 1:10 fehlt nicht. In langen Stunden von Dehli und Grolimund gezeichnete Werkpläne, basierend auf Material aus dem Archiv, bilden den herausragenden Teil des Buchs: Ein Fundus für die konstruktiv Interessierten. Im Abspann der Werkmappen findet sich jeweils ein Übersichtsblatt mit Material- und Konstruktionsbeschrieb, Mini-Lageplan und weiteren Angaben zum Haus, wie beispielsweise den Herstellern der von Shinohara eingeplanten Möbel.

Die Akkuratesse der Planzeichnung trifft auf eine ebenbürtige Buchgrafik von Elektrosmog. Ein weiteres Detail unterstreicht das: Die gross gesetzte Schrift der Texte vermittelt bereits sinnlich die Massstäblichkeit der kleinen Häuser. Das verschafft ihnen Präsenz.

Sowie jedes Haus auf andere Weise fotografiert worden ist, sind die jeweiligen Werkmappen mit kleinen Extras versehen: Beim *House in Yokohama* finden sich Bilder aus dem Computermodell, wobei Grafik und Farben die Betrachtenden in die Achtziger katapultieren. Beim *House in Uehara* vermitteln Rohbaufotos Blicke auf das konstruktive Gerüst, den zentralen Aspekt bei diesem Bau mit den ikonischen verzweigten Stützen.

Essays rahmen Werkmappen

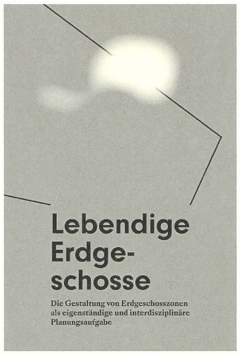
Zwei Texte und ein Gespräch rahmen die Präsentation der drei Projekte. Schon im Vorlauf erklärt der Architekt Ryue Nishizawa vom Architekturbüro Sanaa die Bedeutung von Shinoharas Werk für ihn persönlich.

Im hinteren Buchteil folgt dann ein Aufsatz des langjährigen Weggefährten und Professorenkollegen Shinoharas, David B. Stewart. Er dekliniert Shinoharas «Stile» durch und vergleicht den Weg des Architekten in die Abstraktion mit dem Werdegang des russischen Malers Wassily Kandinsky, weg vom Figurativen hin zur Fläche.

Die Publikation schliesst mit einem Interview, das Dehli und Grolimund mit Professor Shin-ichi Okuyama geführt haben, dem Shinoharas Nachlass am Tokyo-Tech unterstellt ist. Die «Stimme des Archivs» zu vernehmen, ist ein sehr seltener Anlass, da die Verantwortlichen bekanntlich sehr zurückhaltend zum Werk Shinoharas kommunizieren, um sich vor einer Instrumentalisierung zu bewahren. Unter dem Titel eines fiktiven fünften Stils stellen Dehli und Grolimund an Shin-ichi Okuyama Fragen zu Werk und Wirken nach dem *House in Yokohama* sowie nach dem Verbleib vieler Häuser – manche befinden sich heute an einem anderen Standort. Das Gespräch endet mit Shinoharas allerletztem Entwurf, der unausgeführt blieb. Neu angefertigte Zeichnungen davon sind denn auch im Buch zu finden. Zum Gespräch gesellt sich eine umfassende Biografie rund um die Arbeitsphasen der drei Häuser, inklusive ihrer Publikationen und Shinoharas Reisen.

Fotobuch als Ergänzung erschienen

Die eigentümlichen Fotos, die auf jenen Reisen entstanden sind, hatte Dehli einst in der Shinohara-Ausstellung an der ETH Zürich entdeckt. Und sie sind wirklich eine Überraschung, wie Tibor Joanelly in seiner Ausstellungsbesprechung (wbw 10–2016) schrieb, denn sie zeigen die «weichere» Seite neben dem «harten» Konzeptionalisten Shinohara: «als Anthropologen der Architektur, der ein besonderes Gespür für den symbolischen Ausdruck des Sozialen entwickelt hat.» Diese Fotos sind nun fast zeitgleich in einem eigenen Büchlein bei Rollo Press, dem Zürcher Kunstverlag von Urs Lehni erschienen. Man erkennt sofort zahlreiche Einflüsse des weitgereisten Architekten. Seine oft eigentümlich fotografierten Sujets – ins Monumentale gezogene Ausschnitte oder scheinbar nebensächliche Alltagsdetails – führen seinen ausgeprägten Sinn für Form und ihre Verwandlung vor Augen. — *Roland Züger*



Lebendige Erdgeschosse

RZU, mehr als wohnen, Stadtentwicklung Zürich (Hg.)
Eigenverlag, Zürich 2018
70 Seiten, 42 Abbildungen und Pläne
21 × 31.5 cm, Broschur
CHF 20.–
Keine ISBN-Nummer
Bezug als Buch oder PDF (Nr. 148):
rzu.ch/taetigkeit/publikationen

Sie ist die klassische Kampfzone der Architektur, bildet die Schnittstelle zum Stadtraum, die Schwelle zur öffentlichen Sphäre: Die Erdgeschosszone. Zu diesem nach wie vor virulenten Thema der Stadtentwicklung haben drei Akteure mit ihren einschlägigen Erfahrungen ein schmales Büchlein gefüllt. Es erfreut Hirn und Hand, also auch inhaltlich, nicht allein gestalterisch, deswegen lohnt das gedruckte Exemplar mehr als der Download. Schlägt man nämlich den Umschlag auf, kommt ein kleines Büchlein im Buch zum Vorschein: Darin bieten neun Beispielprojekte Anschauungsmaterial im Konkreten, mit Erklärtexten, EG-Plänen und (leider zu wenigen) Fotos. Vorbildlich jedoch sind die *Lehren* aus den einzelnen Projekten erfasst. Im Mantelteil werden die Planungsthemen benannt, Problemfelder detektiert und Handlungsempfehlungen (abgestimmt nach Entwicklungsphasen) ausgesprochen. Interessant dabei: Das Erdgeschoss wird als eigenständige und interdisziplinäre Planungsaufgabe benannt. Kurzum: Die Stadt auf Augenhöhe braucht Kümmerer – in Politik, Projektentwicklung, beim Gewerbe und auch bei der Bevölkerung. — *rz*

Türen auf – damals / heute. Wie wohnen wir? Wie wohnen andere? Zwölf Jahre später

Projektgruppe «Türen auf», Martin Bölsterli, Verena Huber, Susanne Rock, Hanna Villiger (Hg.)
104 Seiten, zahlreiche Abb.
21 × 28.4 cm, Softcover
CHF 40.–
keine ISBN

Bezug über www.tuerenauf-heute.ch oder http://vsi-asai.ch

Wie wohnen Menschen im einstigen Herrschaftsgebiet der Sowjetunion? Vor zwölf Jahren besuchten junge Frauen und Männer von der Slowakei bis Tatarstan Menschen in ihrer Umgebung und dokumentierten ihren Wohnalltag. Zwölf Jahre später kehrten sie zurück und berichten von den Veränderungen. Die sehr individuellen Porträts werden begleitet von Grundrissen sowie Fotos der Wohnungen, ihrer Umgebung und ihrer Bewohnerinnen von 2005 und 2017. Drei Dinge fallen aus schweizerischer Sicht an diesen Porträts auf: die Knappheit der Mittel und der Wohnfläche. Der hohe Grad an Selbsthilfe und Selberbauen bzw. -renovieren. Und besonders die Vielfalt an Wohnformen und Lebensentwürfen, die in den Biografien zum Ausdruck kommt.

Eine Gruppe um die Innenarchitektinnen Verena Huber und Martin Bölsterli, die Architektin Susanne Rock und die Pädagogin Hanna Villiger hat das Projekt mit Freunden in Lettland, Rumänien, der Slowakei, Weissrussland und dem russischen Tatarstan ermöglicht. Die aus empathischer Nähe geschaffenen Porträts sind ein einmaliges Zeitdokument. Das schmale, schön gestaltete Buch ist über www.tuerenauf-heute.ch, die Vereinigung Schweizer Innenarchitekten VSI.ASAI und in Buchhandlungen zu beziehen. Im Juli 2019 laden die Autorinnen zu einer Reise mit Buchpräsentation in Minsk. — *dk*